

Neue Inschriften für die 2. Auflage

Eine Weihinschrift für die Dioskuren und die Göttin Manta 509e/L950

kaiserzeitlich

Βασιλική Πουλιούδη: Ρωμαϊκή αναθηματική ανάγλυφη ενεπίγραφη στήλη, in: *Η Δράμα και η περιοχή της. Ιστορία και πολιτισμός, Πρακτικά Β' επιστημονικής συνάντησης, Δράμα 18–22 Μαΐου 1994*, Bd. I, Drama 1998, S. 213–217.
ΑΕ 2004 [2007] 1339.

Drama. Es handelt sich um einen Fund aus Drama aus dem Jahr 1969. Der Stein wurde ursprünglich im Museum in Philippi aufbewahrt (Inventarisierungsnummer Λ 214) und später in das neue Museum in Drama überführt; im Museum Drama ist er unter der Inventarisierungsnummer Λ 97 verzeichnet.

Wieso die HerausgeberInnen von *ΑΕ* hinter dem Fundort Drama ein Fragezeichen setzen, bleibt unerfindlich. Der Fund dieses Steins ist im Inventarisierungsbuch des Museums Philippi unter der Inventarisierungsnummer Λ 214 mit der folgenden Bemerkung zur Herkunft verzeichnet: *Εκ της πόλεως Δράμας, 1969, ευρέθη κατά την διάνοιξιν θεμελίων οικίας*. Ich sehe keinen Grund, diese Angaben in Zweifel zu ziehen.

Es handelt sich um ein Relief, das zwei bewaffnete Männer in Rüstung zeigt, zwischen denen auf einem Altar erhöht eine Frau steht, offenbar die auf der Inschrift des Altars genannte Manta. Zur Bewaffnung der Männer vgl. im einzelnen die Beschreibung bei *Πουλιούδη*, S. 213. Unterhalb des Reliefs die dreizeilige Inschrift, die in der Mitte durch den genannten Altar unterbrochen wird (im folgenden durch | gekennzeichnet). Lediglich in Z. 1 weist der Altar ebenfalls einen Text auf, nämlich das Wort *Mante*.

Πουλιούδη gibt die Maße 0,60×0,45×0,17 an. Ersichtlich unzutreffend ist die Angabe der Buchstabenhöhe mit „0.2 μ.“ sowie die des Zeilenzwischenraums mit „0.5 μ.“ (Gemeint ist vermutlich 0,02m bzw. 0,005m).

Museum Drama, Inventarisierungsnummer Λ 97.

Dioscoris et *vacat* | Mante | *vacat* de suis [---]
 questis cura | *vacat* | verunt σα-
vacat cerdo | *vacat* | te [---]no.

1 Am Ende dieser Zeile bietet AÉ: {OVE} – sollte der Steinmetz sich so sehr vertan haben? Πουλιούδη schlägt *one(ribus)* vor. **2** Πουλιούδη liest *Questis* und möchte darin den Namen des nach Ihrer Auffassung hier genannten *curator* sehen. Πουλιούδη liest *curator d[eis] n(umen) fecit*. Näher liegt die Lesart aus AÉ: *curaverunt*. **3** Πουλιούδη schlägt *cerdos* vor; auf dem Stein jedoch eindeutig *cerdot*, wobei das D nach dem CER überaus problematisch ist. Dem Anschein nach eher OO als DO (vgl. sowohl die Photographie als auch die Umzeichnung auf S. 216). Vor dem Rest der Zeile kapituliert Πουλιούδη; in ihrer Umzeichnung: BIANO. Das oben im Text Gebotene nach AÉ (auf der Photographie sind die Buchstaben beim besten Willen nicht zu identifizieren).

Für die Dioskuren und für Manta haben sie auf eigene Kosten zur Zeit des Priesters . . . (das Weihgeschenk errichtet).

Z. 1 Zu *Dioscorus* vgl. ThLL Supplementum: Nomina propria latina III 2, Sp. 182, Z. 72–84, wo allerdings epigraphische Belege fehlen.

Mante ist als Dativ zu interpretieren; also ist – orthographisch korrekt – *Mantae* zu lesen. Manta ist ein geläufiger thrakischer Frauename, vgl. dazu Detschew, S. 286f. Hier kann jedoch wegen der Parallelität zu den Dioskuren kein Frauename vorliegen; es muß sich ersichtlich um eine Göttin handeln. In diesem Zusammenhang ist eine Inschrift von Interesse, auf die Πουλιούδη in ihrem Kommentar verweist (vgl. dazu jetzt SEG XLVIII (1998) [2001] 811):

Ἡρακλείδης καὶ Μένιππος Φανίου
 Διοσκούροις καὶ Μάντα ἐπηκόοις.

Herakleides und Menippos, die Söhne des Phantias,
 für die Dioskuren und für Manta, die Gebete erhören.

Diese Inschrift stammt aus Nikiti (Chalkidike); sie wird in das dritte Jahrhundert v.Chr. datiert. Sie belegt die Verehrung einer Göttin namens Manta in unserer Region. In beiden Inschriften – in unserer aus der römischen Zeit wie in der von der Chalkidike aus hellenistischer Zeit – tritt Manta gemeinsam mit den Dioskuren in Erscheinung.

In der einzigen Inschrift, die in Philippi bisher die Dioskuren nennt, treten diese zusammen mit Neptun auf: *Neptuno deo et sacris Dioscuris ex visu etc.* (388/L566).

Z. 2 Das *questis* ist als *quaestis* zu lesen, was die Sache nicht grundlegend besser macht; das Verständnis der Syntax wird zusätzlich durch die drei letzten Buchstaben der ersten Zeile erschwert, die bisher weder abschließend identifiziert noch gar interpretiert sind (vgl. den Apparat zur Stelle).

Z. 2f. Der Name des Priesters ist nicht sicher lesbar, vgl. den Apparat. Hinter der Weihung steht also offenbar ein religiöser Verein, der einen Priester sein eigen nennt. Aus dem Ort der Aufstellung (etwa in einem Vereinshaus) ergibt sich dann wohl das Subjekt zu *curaverunt*: Die Mitglieder haben das Weihgeschenk zur Zeit des Priesters N.N. aufgestellt.

Eine Datierung wird weder von Πουλιούδη noch in AÉ vorgeschlagen.